

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 19. Magdeburg, Mittwoch den 24. Januar 1912. 23. Jahrgang.

## Der letzte Stichwahltag

Der Donnerstag. Es stehen dann noch 34 Wahlen zur Entscheidung, darunter Elberfeld, Dortmund, Bochum-Gelsenkirchen, Duisburg-Mülheim, Düsseldorf, also jene Rieswahlkreise mit Hunderttausenden von Wählern. Von dem Ausfall dieser Stichentscheide wird es abhängen, ob der schwarzblaue Block mit seinen antisemitischen, polnischen und welfischen Anhängern noch gerade die einfache Mehrheit im Reichstag erreicht oder — was wahrscheinlicher ist — um sechs bis zehn Stimmen unter der erforderlichen Ziffer von 199 Mandaten bleibt. Die Spannung wird also aufs äußerste steigen. Dieser Situation wollen wir Rechnung tragen und auch am

## Freitag früh eine Morgenausgabe

der „Volksstimme“ erscheinen lassen. Für unsere Kolporteurs und Trägerinnen gelten dieselben Bedingungen wie bei den früheren Morgenausgaben. Wir ersuchen dringend, sie genau zu beachten, damit die Abonnenten der „Volksstimme“ in der Frühe des Freitag, spätestens um 8 Uhr morgens, in den Besitz der Extra-Ausgabe gelangen. Am Abend des Donnerstag werden in Magdeburg selbst von 9 Uhr an außerdem

## kleine Extrablätter

in der Expedition an die legitimierten Boten kostenlos verabfolgt.

## Redaktion und Verlag.

### Der zweite Stichwahltag.

Die großen Erfolge der Sozialdemokratie am letzten Montag, die Zurückdrängung des schwarzblauen Blocks und der liberale Gewinn auf agrarische Kosten kommen in den Besprechungen der Berliner Morgenblätter je nach dem Parteistandpunkt zu deutlichem Ausdruck. Es lohnt sich, nach diesem großen Tage der Linken einige Ansätze zu geben.

Zunächst sollen die Leidtragenden an die Reihe kommen.

„Deutsche Tageszeitung“ (Hauptorgan der Bündler):

Zu bedauern ist in erster Linie, daß in Kaiserslautern der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Doktor Roske unterlegen ist. Nach dem liberalen Verrate dieses Ergebnis voranzutreiben. Wir können darauf zählen, sobald die einzelnen Ziffern vorliegen, aus denen sich die Haltung der Nationalliberalen erkennen läßt. Heute wollen wir nur betonen, daß doch einige tausend nationalliberale Bauern dem hochverdienten Vorkämpfer der deutschen Landwirtschaft die Treue gehalten haben, und daß auf jeden Fall die Ehre dieser Wahlkämpfe auf der Seite des Bundes der Landwirte war!

In Berlin 1 hat der Freisinn noch einmal die alte „Spaßburg“ gehalten — mit ganzen 7 Stimmen! Ganzvoll ist dieses Resultat für den Freisinn, für den der Hansabund mit einem so gewaltigen Apparat gearbeitet hatte, gerade nicht. Immerhin hat die Partei des Verrats am Bürgerrecht die Genugtuung, daß die Minister und Staatssekretäre ihr das Mandat gerettet haben!

Lebhaft zu bedauern ist die Niederlage des Herrn von Schudmann in Arnswalde-Friedeberg, der mit ganz knapper Minorität gegen eine höchst seltsame Koalition von Bayern in ehrenvollem Kampf unterlegen ist. Leider fehlt auch die „Rechtlose“ von Greifswald-Grümmen, Herr Gothein, der Schrecken aller Reichstagsbesucher, in das Haus am Mühlgraben zurück. Und hier kam trotz des „Sieges“ des rot-schwarzen Blocks kein Zweifel sein, wo die Ehrentroie des Kampfes errungen worden ist.

Von den heiß umkämpften Kreisen ist diesmal Köln-Stadt durch den Verrat der Jungliberalen an die Sozialdemokraten gefallen, die den Kreis jahrelang vergeblich umkämpft haben, bis sie endlich den Vorteil aus der bürgerlichen Zwijungigkeit gezogen haben.

In Frankfurt-Lissa hat trotz des Widerwillens seiner Partei Graf Oppersdorff das Mandat errungen.

Empfindliche Verluste sind die Verdrängung des konservativen Abgeordneten Hufnagel in Ansbach-Schwabach durch den Sozialdemokraten und der Sieg des „Genossen“ im Kreise Besigheim-Heilbronn über den Konservativen Dr. Wolff. Die National-Sozialen haben sich auch hier als die wertvolle Zwischenstufe der Sozialdemokratie erwiesen.

Immerhin sind eine Reihe erfreulicher Erfolge für die Rechte zu verzeichnen. Die Wahl des Herrn Amige in Schlochau-Platow, Meier in Münsing-Koisdern, Sagerich in Osterburg-Stendal, Arnstedt in Mühlhausen-Langenjatzka, die Erfolge der Wirtschaftlichen Vereinigung und

der Reichspartei hat der Hansabund mit all seinem Geld, das verräterische Bündnis der bürgerlichen Linken mit den Lobfindern des vaterländischen Staates nicht verhindern können!

Die hochkonservative „Kreuzzeitung“ findet noch kein Wort des Schmerzes. Dagegen kritisiert die freikonservative „Post“, das bekannte Schwarzmacherorgan, die Niederlage mit folgenden Sätzen:

Der gestrige Stichwahltag ist der Tag der Linken geworden, wie jeder erwartete, der die Verhältnisse der einzelnen Wahlkreise genauer kannte. Mehr als die Hälfte von den 80 Wahlkreisen ist der Linken zugefallen, während die Rechte auf manche Hoffnung mit verzichteten müssen.

Für die Reichspartei war es ein böser Tag; von den 5 Wahlkreisen, in denen sie zu kämpfen hatte, ist nur Danzig-Land behauptet worden. Seit 1895 vertritt der Postbote Franz Julius Dörfler diesen Wahlkreis, und die Wähler sind ihrem bewährten Führer mitreue geworden. Bezeichnend ist es, daß auch Dr. Köffel in Javern sich nicht hat behaupten können. Er war so warm für seine klaffenden Landsleute eingetreten, er buldte einem so freudigen Optimismus und kehrt jetzt nicht in den Reichstag zurück, weil er zu deutsch gestimmt war für den neuen deutschen Bundesstaat. Auch ein Opfer des Verfallungssturzes.

In den ersten Abendstunden ging es gestern immerhin etwas lebhafter in Berlin zu als am ersten Stichwahltag. Heute war ja auch ein Berliner darunter, für den man schon aus Lokalpatriotismus ein besonderes Interesse hat. Sayon recht früh wurde es bekannt, daß Kampf sich behauptet hatte. Sein Wahlkreis lehnt ja so wenig Wähler wie einer aus dem dünnbesiedelten Osten der Monarchie. Mit sieben oder neun Stimmen hat die letzte Säule des Berliner Freisinn sich aufrechterhalten. Mit sehr gemäßigten Gefühlen dürfte die Volkspartei auf dieses Ergebnis blicken. Denn sie weiß genauer, wie wir, wenn sie es verdankt, — allein der Umde der Sozialdemokratie, die diesen „Gewinn“ oder „Lander“ zu säuen sich bereitgefunden hatte. Die Ziffern ergeben ja ganz klar, daß die Umkehrpartei ihre Leute zurückgehalten hat. Die demokratischen Kandidaten werden bis auf einen kleinen Rest alle ihren roten Brüdern geholfen haben. Dagegen hat eine Anzahl konservativer Wähler Herrn Hämmer, dem sie gesellschaftlich oder geistlich nahesteht, unterstützt. Nach dem Aufgeben der fortschrittlichen Volkspartei in die sozialdemokratische Linke ist es nationalpolitisch ziemlich gleichgültig, ob ein Sozialdemokrat oder ein Fortschrittler in den Reichstag einzieht. Trotzdem freuen wir uns, daß Herr Kampf der Glückliche ist. . . . Wir werden politisch wohl immer seine Gegner sein, aber wir werden mit ihm doch lieber die Waffen kreuzen als mit einem Dämon, und für das Ansehen der deutschen Volkspartei bedeutet der Vorsitzende der Kellerei der Kaufmannschaft von Berlin doch ganz etwas anderes als ein sozialdemokratischer Dugendmensch.

Aber Köln das heilige Köln! das deutsche Rom, die selbstverständliche Domäne des Zentrums, der bestlicke Ort so vieler Katholikerversammlungen, es ist sozialdemokratisch geworden. Das ist ein Schlag, den das Zentrum nicht verwinden kann, den es den roten und den Jungliberalen nie verzeihen wird. Der Nimbus des Ultramontanismus als feiter Wall gegen den Antikrist ist dahin. Auch das Zentrum verliert es nicht mehr, die Arbeiter bei der bürgerlichen Seite zu halten. Wie niederschmetternd wird das in allen katholischen Ländern wirken! Aber wie ist es zu vermindern, wird die Berliner Richtung sagen, da Köln ja der Mittelpunkt des Modernismus ist, der Erscheinungsort der ehemals gut katho-

lischen „Volkszeitung“, die heute in keinem eckigen katholischen Hause mehr gelesen werden sollte. An ihren Krüchten soll ihr sie erkennen, wird man in Berlin und Teier handereibend schnurren. Gefährlich ist das Ergebnis auch für die Vereinbarung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Wird es den Führern der Partei gelingen, trotz Köln ihre Wähler für die Nationalliberalen an die Urne zu bringen? Die konservative Reichspartei ist ja gerade in jenem Winkel unseres Vaterlandes so tief, und Macie schmekt süß.

Eine schlimme Niederlage des allgemeinen Verfallungssturzes, der sein ungeheures Weizen auch den Welfen zugewandt hat, ist das Erscheinen von fünf welfischen Reichsfeinden im deutschen Parlament. „Warum“, wird so mancher nationale Wähler gedacht haben, „sollen wir den Welfen nicht wählen?“ Die Waidlinger stehen ja so gut mit den Welfen, daß es uns niemand übernehmen kann, wenn wir einen von ihnen zu unserem Vertreter machen. „Die Ansicht, daß die Welfen „Reichsfeinde“ sind, ist ja längst antiquiert!“ „Wer weiß, wie bald der Gumbeländer in Braunschweig seinen Einzug halten wird! Dann aber ist es nur noch eine kurze Spanne Zeit, bis das glorreiche Welfenreich in Hannover wieder erhebt, und Preußen auf seine angehängten Länder zurückgeführt wird.“ Die welfischen Taler sind nicht unheimlich gerollt.

„Tägliche Rundschau“ (nationalliberal-alle-entlich):

Der zweite Stichwahltag brachte ein ganz außerordentliches Ansehen der roten Flut, die in geradezu reichender Stärke über die bürgerlichen Wahlkreise hereinbrach. Die Sozialdemokratie ist mit einem Gewinn von 27 Mandaten auf nahezu 100 Reichstagsitze emporgeschritten. Auch die fortschrittliche Volkspartei hat, weit mit sozialdemokratischer Hilfe, 15 Mandate erreicht, so daß sie jetzt 35 Sitze zählt. Die Nationalliberalen haben nur 12 Mandate behauptet oder neu gewonnen. Eine ganze Anzahl von Sitzen mußten sie an die Sozialdemokratie abgeben, weil ihnen bürgerliche Unterstützung fehlte, mehrere andre gingen direkt mit konservativer Hilfe an die Welfen über. Ihre heutige Mandatstärke beträgt ebenfalls 35. . . . Eine Mehrheitsbildung der Linken ist fraglich geworden; die Entscheidung steht an des Meeres Schenkel; jedenfalls wird die Mehrheit nur gewiß, um zu verfallen. . . . Am besten schneiden die Welfen ab, die trotz ihres überlegenen einen Vertreters, der unterlegen ist, mit vier neuen Sitzen in den Reichstag einziehen, nachdem man sie nach der Wahl von 1907 schon erledigt glaubte. . . .

Berlin 1 ist mit Mühe und Not für die Freisinnigen behauptet worden. Die Minister gaben tatsächlich den Ausschlag; denn die Mehrheit für Kampf beträgt nur 7 Stimmen. Das Zentrum hat die schwere Wunde, die ihm der Wahlkampf geschlagen, heute empfangen, der Verlust des heiligen Köln, des deutschen Rom, das trotz der Rede Potabowitsch und trotz der sympatischen Persönlichkeit Trimborns an die Sozialdemokraten mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen verloren ging. Die Nationalliberalen verloren im Führer einen Hauptvertreter ihres rechten Flügels, nachdem schon vorher in Dresden Heintze gefallen war, dessen Verlust der Reichstag schwer empfinden wird und dem sogar auf der Rechten nachgestellt wird. Mit Krümm, den die Konservativen den Welfen opferten, verliert der Reichstag einen der hochbedeutendsten und tapfersten Kolonialpolitiker. Die Freisinnigen bedauern den Fall Mugdants, des schärften Gegners der Sozialdemokratie namentlich auf dem Gebiete des Verfallungssturzes; auch er fiel gegenüber einem Sozialdemokraten, weil die konservative Unterjüngung diesmal ausblieb.



Das Reichstagsgesetz über die Wahlverfahren...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Die Kammer hat am 28. Januar...

Blot und Antiblöt.

Table with 5 columns: Party, Blot, Antiblöt, etc. Rows include Sozialdemokraten, Fortschritt. Volkspartei, etc.

Die Wahlverfahren...

Wahlredaktion.

Das Wille des deutschen Zeitungsmanns...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...

Die Wahlverfahren...



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 19.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Januar 1912.

28. Jahrgang.

## Die Stichwahl-Ergebnisse vom Montag.

Zum Vergleich zwecklos mit und die in letzter hiesiger Stichwahl-Ergebnisse der Hauptwahl sowie der Wahlen von 1907.

### Provinz Ostpreußen.

**Königsberg.** Gewählt **Schubert** (natl.) mit 11 570 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 7 281 Stimmen. Bisher **Schubert** (natl.).  
**Heidekrug.** Gewählt **Strodel** (natl.) gegen **Strodel** (natl.) mit 1 572 Stimmen. Bisher **Strodel** (natl.).  
**Strodel.** Gewählt **Strodel** (natl.) gegen **Strodel** (natl.) mit 1 572 Stimmen. Bisher **Strodel** (natl.).  
**Strodel.** Gewählt **Strodel** (natl.) gegen **Strodel** (natl.) mit 1 572 Stimmen. Bisher **Strodel** (natl.).

### Provinz Brandenburg.

**Berlin I.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Berlin II.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Brandenburg.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Pommern.

**Stettin.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Stettin.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Posen.

**Posen.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Posen.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Schlesien.

**Wrocław.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Wrocław.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Wrocław.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Sachsen.

**Magdeburg.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Magdeburg.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Magdeburg.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Schleswig-Holstein.

**Kiel.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Kiel.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Hannover.

**Hannover.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Hannover.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Hannover.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Provinz Westfalen.

**Düsseldorf.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Düsseldorf.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Rheinprovinz.

**Köln.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Köln.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Königreich Bayern.

**München I.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**München II.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Königreich Sachsen.

**Dresden.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Königreich Württemberg.

**Stuttgart.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).  
**Stuttgart.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

### Großherzogtum Hessen.

**Darmstadt.** Gewählt **Kämpel** (fortsch. Sp.) mit 1 244 Stimmen gegen **Strodel** (natl.) mit 1 112 Stimmen. Bisher **Kämpel** (fortsch. Sp.).

## Ein Atheist von Gottes Gnaden.

Zum 200. Geburtstag Friedrichs 2. von Preußen.

Die Unsterblichkeit Friedrichs 2. von Preußen endete 1806 — bei Jena. Die Unsterblichkeit hatte 66 Jahre sich behauptet und den physischen Tod des Königs nur zwei Jahrzehnte überdauert. Die Verfasser hölzernerer Geschichtsbücher freilich, die man in Preußen auch *„Historiker“* nennt, und die um so gefährlicher fabulieren, seitdem sie statt der plumpen Methode überschwenglicher Byzantinerei den auch die „Helden“ sorgsam auswendigen Stil objektiver Würdigung der Persönlichkeit anwenden, wissen es anders. Leopold v. Ranke stellt an die Spitze seines Friedrichs-Bandes die Sage: „Als Friedrich 2. am 17. August 1786 in Sanssouci starb, hatten Europa und Amerika ihre Augen auf diesen Platz geheftet; ein Staat war geschaffen, welcher der künftigen Welt allgemeine Bedeutung gab. Friedrich 2. hatte sich einen Ruhm erworben, der die Welt erhellte. Manches Fürstentum ist der Name des Großen nur bei seinen Lebzeiten beigelegt, dann aber wieder weggelassen worden; Friedrich 2. hat denselben bei der Nachwelt behauptet.“

Ein Staat war geschaffen? Ein Staat war zertrümmert! Es war nicht nur der unerbitterte Staat Friedrichs 2., den Napoleon besiegte, der schimpflicher Untergang als irgendein Land der Weltgeschichte, diese Niederlage hatte der große König organisiert. Das Preußen von Jena war das selbe wie das Preußen von Rossbach. Nur die Welt draußen war von Grund aus erneuert, und die Volksherrscher der Revolution waren die feierlichste Armee gewürgelter Mietlinge über den Haufen. Der jähe Abbruch nach gewaltigem Weltruhm wird auch keineswegs dadurch erklärt, daß in dem Staate Friedrichs durch seine Nachfolger der besiedelnde Geist Friedrichs zerstückelt worden war, der das Unveränderte, stödig Stöckende hätte lebendig erhalten können. Was man Friedrichs Geist nennen konnte, lebte auch zu seinen Regierungszeiten nirgends in Preußen (wenn man auf den Geist des preußischen Hofes nicht etwa die zügellose Lebensführung der Gelehrten in den höheren Kreisen zurückführen will). Friedrichs überall hintappende, fahrigere und düntelhafter Dilettantismus hatte vielmehr die Anfänge eines sich selbstgenügsamen Staatswesens wieder zerrüttet, und seine Nachfolger, denen auch ein preußischer Geschichtsprofessor nicht „Geist“ irgendeiner Art nachzujagen mag, haben eher sich bemüht, die größten Schäden der preußischen Herrschaft ein wenig auszubessern zu lassen; Preußen wurde unter ihnen weit eher einem „Staate“ ähnlich als unter Friedrich.

Friedrichs 2. Vater und Vorgänger hatte auf seine Art einen preußischen Juchhausstaat geschaffen. Der große Tote hat das Erbe zu hinterlassen, wie er es übernommen. Es ist wahr:

Friedrich hat Preußen um viele Quadratmeilen und Untertanen vermehrt, aber sein Nachfolger war ein noch größerer Mehrer des Reiches. Und der Länderraub, der mit dem ohne diplomatische Verhandlungen und Kriegserklärung verübten Einfall in Schlesien begann und mit der schimpflichen ersten Teilung Polens abschloß, war weder eine nationale Erweiterung noch eine staatliche Vereinheitlichung — er war nichts weiter wie eine dynastische Vererbungsgründung. Die politisch-sozialen Zustände Preußens erfuhren grundsätzlich keinerlei Änderung, wurden aber in ihrer Wirkung noch grauenvoller. Der kulturelle Umschwung endlich, der übrigens nur eine innere höfische Angelegenheit war, ist durchaus nicht überwältigend. Friedrich war seinem Vater viel ähnlicher als es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen möchte. Der Weg vom Tabakkollegium zur Tafelrunde in Sanssouci, von den „im Sämergen der Nacht“ gemalten Bildern des Vaters bis zum Jüdenstempel des Sohnes, von der ewig qualmenden Tabakspitze bis zur unendlichen Schmutzabradole, von dem deutschen Weinwein bis zum französischen Bordeaux und Sekt, von den Joten bis zu den erotischen Wizen — der Weg war nicht weit; es waren Variationen desselben Charakters unter dem Einfluß veränderter Zeit.

Oleiwahl, die Spuren Friedrichs und seiner Politik wirkten weithin, und Friedrichs Regierung ist noch heute europäisches Verhängnis. Diese Behauptung scheint ein Zugeständnis an die höfische Geschichtsauffassung. Aber der Widerspruch löst sich: Friedrichs Politik war eben nicht seine Politik. Es war die Politik einer Klasse, des preußischen Junkertums. Friedrich hat die Herrschaft des Adels mehr als irgendein Vorgänger befestigt. In der Schärfe seines Begriffs sollte man überhaupt nicht vom Absolutismus Friedrichs reden, mag man ihn nun höchst aufgefressen oder höchst despotisch nennen. Dieser preußische Absolutismus hat nicht die geschichtliche Aufgabe erfüllt oder auch nur versucht, eine wenn nicht nationale, so doch staatliche Einheit herbeizuführen. Die „Mißgeburt einer militärisch-patriotischen Regierungsform“, von der Karl v. Moser, der Süddeutsche, im Hinblick auf Friedrichs Preußen sprach, war gar kein absolutistischer Staat, weil er kein Staat war. Der absolute König Preußens war lediglich der Gutsbesitzer der jüdischen Untertanen, außerdem der Eigentümer bewaffneter Sklaven; neben ihm und über ihm herrschten die unabhängigen Gutsbesitzer des flachen Landes, die der König an der Beute und der Reute seiner Stadtgutherrlichkeit und seiner militärischen Ausbeutung teilnehmen läßt. Die Junkerpolitik wurde Preußen, Deutschland, Europa zum Verhängnis.

Mirabeau hat das schlagende Wort geprägt, die einzige Industrie Preußens sei der Krieg. Wie der Junker seine Guts-herrschaft ausbreitete, indem er Bauernland sich aneignete, so erweiterte die regierende Kamille ihren Besitz, indem sie Länder

annexierte. Eine neu ererbte Provinz, das war nur eine Sache, deren Wert für den eignen Schatz man nach Quadratmeilen, Rodensdänen, „Fabriken“, Zahl des Viehes und der Untertanen abschätzte (wie man heute Kolonien betrachtet!). Um seinen Besitz zu erweitern oder, wie er selbst aufstand, aus Ruhmbegehr, war Friedrich, der als Kronprinz humanitäre Stillproben gegen den Krieg massenhaft erzeugt hatte, unmittelbar nach seinem Regierungsantritt in Schlesien eingefallen — mitten im Frieden, leichten Herzens. Aus diesem ersten schlesischen Krieg entstanden der zweite schlesische und der siebenjährige Krieg mit seinen fürchterlichen Verheerungen, seinen blutigen Menschenopfern, seinen Seuchen — es starben nach der Schlacht von Torgau (8. November 1760) von 9700 Verwundeten 2000 an Wundstarrkrampf —, seinen Hungersnöten, seinem erschöpfenden Steuerdruck. Diese rein dynastische Politik des „Länderraubes“ zerrüttete die nationalen, wirtschaftlichen, politischen Kräfte Preußens und rüstete seinen jämmerlichen Zusammenbruch.

Nichts ist alberner, als von den weitblickenden, nationalen Vätern Friedrichs zu sprechen. Antinationaler und kurzschichtig ist nie eine Politik gewesen. Sein Sinn war von der einzigen Idee erfüllt, der habsburgischen Familienkonkurrenz Abbruch zu tun. Nichts anderes wollte er. In diesen Kämpfen und durch sie festigte er im Osten die russische Herrschaft, verteidigte er den französischen Besitz Elzass-Lothringens gegen das deutsche Österreich, förderte er, seit seinem verräterischen, von Voltaire in zornigen Versen gekauften Bruch mit Frankreich, die koloniale Weltverkehrspolitik Englands: Mit den 50 Millionen Mark, die England im siebenjährigen Krieg an Friedrich zahlte, damit er mit seinen Soldaten Frankreich beschäftigte, hat England sich sein Weltreich erkauft, indem es die französischen Kolonien wegnahm. So hat Friedrich durch seine dynastische bornierte Weltpolitik die Weltmächte gegen Preußen und Deutschland recht eigentlich organisiert. Er hat England an der Weidmühl, Frankreich am Rhein und England jenseits der Meere gefesselt. Dafür löste er Deutschland nach mehr auf. Die nationale Einigung aller Deutschen hat niemals auch nur für einen Augenblick sein Bewußtsein bewegt. Deutschland war ihm ein fremder Begriff, mußte es sein, weil es kein Volk für ihn gab. Er zerstückelte die deutschen Gebiete nach mehr und verteilte den Rest so sehr, daß bis zum heutigen Tage keine nationale Einigung der Deutschen erreicht ist.

Wie seine internationale, auswärtige Politik zerlegend wirkte, so seine Politik im Innern. Sie führte unterhalb des Absolutismus in feudale Anarchie, in der er nur ein Gewaltfabel war von vielen. Er trieb nicht Staats-, sondern Privatwirtschaft. Gerade daß er sich den „ersten Diener des Staates“ nannte, bedeutete Schlimmeres als den Absolutismus, der sich mit dem Staat identifiziert; es ist ein Absolutismus ohne Verantwortung. Diese Staatsdienerschaft ist die päpstlich-kerkerliche



















# MASKEN-ARTIKEL :: Größte Auswahl!

- Masken-Jakoneit 18
- Masken-Atlas 45
- Masken-Satin 65
- Masken-Samt 60
- Sendelstoffe 85
- TARLATAN** 12
- Tüll lamé 5
- Trikotine 95
- Schärpenstoffe 85
- Japan. Kostümstoffe 95
- Maskenstoffe 25

<p><b>Damen-Halbmasken</b></p> <p><b>Hetten-Halbmasken</b></p> <p><b>Narrische Kopfbedeckungen</b></p> <p><b>Bockbier-Mützen</b> 18</p> <p><b>Scherz-Artikel</b> billig</p>	<p><b>Lahnband</b></p> <p><b>Münzen-Halsketten</b></p> <p><b>Münzen-Armbänder</b></p> <p><b>Metall-Armreife</b></p> <p><b>Diademe</b></p> <p><b>Ohringe</b></p> <p><b>Miederverschürungen</b></p>
---	---

- Fahnentuche 45
- Fahnentuche 60
- Fahnentuche 95

# GEBR. BARASCH

Strassen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl  
 Mühlstr. 29, I. Etage

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam, **schont die Wäsche**

**Krankenpflege-Apparate**

brauchen Sie nicht mehr zu kaufen!

Sie bekommen sämtliche Apparate auch teilweise, welche wird bei ev. späterem Kauf an gerechnet.

**Hermann Schubert**  
 Alter Markt Nr. 17, kein Laden, Hof rechts. · Telefon Nr. 5446.

Gegründet 1872 **Auf** Gegründet 1872

**Teilzahlung!**

**Möbel**

kompl. Ausstattungen von 300 bis 5000 Mk.

Moderne Garderobe für Herren und Damen

**A. Friedländer**  
 Magdeburg, Breitweg 118

**Pfeil** Wenig gebrauchte **Nähmaschinen**

Neue Nähmaschinen **A. Rose**, Breitweg 264

Wannenthale Maschinenbau- u. Reparaturwerkstatt

**Kanarienhähne**

mit weiblichen pol. während, bezieht im Jahre 1900-1901 für Weibchen 0,75 Mk.

**J. Tischler, Annastraße 25.**

**Esset-Fische** billig nahrhaft gesund

Mittwoch und Freitag **Seebische**

Montag: **Grüne Seringe**

100 Täglich frische Kieler und Hamburger Räucherwaren sowie alle Marinaden billig

Täglich frisch: Marin. Heringe u. Rollmöpse 100 Saure Gurken

**Carl Eulig**  
 Seefisch- und Heringshandlung  
 Buckau  
 Köthener Str. 12. Fernruf 4762.

Vom 1. Februar d. J. an wird im Flaschenbierhandel ein **Pfund v. 5 Pf.** erhoben, soweit nicht eine gleichwertige Flasche zurückgegeben wird.

**Verein der Brauereien von Halberstadt und Umgegend.**

**Papier und Tüten**

Plüschsofa 45 Mk., gerüstet, 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mk., Trümpfspiel 26 Mk., Brettspiel 6. L.

in allen Sorten kann man billig bei **Ewald Naack, Magdeburg**, los kaufen, 15 Mk. **Gocke**, Zanderstraße 12, Reimig, 1821

**Konsumverein für Magdeburg u. Umg. :: G. G. m. b. H.**

Morgen **Mittwoch** in den Magdeburger Lagern eintreffend:

**Frischer Seefisch** (ohne Kopf) **Pfund 24 Pfennig.**

Mittlere Wohnung in guter Lage, 8 1/2 Zimmern, 1000 Mk. p. M., 1893, in bester Lage, 1000 Mk. p. M.

**Bücherverkäufer** Gg. Zühlke, 1000 Mk. p. M., 1893, in bester Lage, 1000 Mk. p. M.

**Sattler- und Tapezier-Lehrling** **Indy** **otto Richter, Magdeburg-N.**, 1000 Mk. p. M., 1893, in bester Lage, 1000 Mk. p. M.

**Lange & Münzer**  
 51<sup>a</sup> Breitweg 51<sup>a</sup>

Spezialabteilung für

**Trauer-Hüte :: ::**

**Trauer-Blusen :: ::**

**Kostüm-Röcke :: ::**

Handschuhe | Schleier :: ::

Krawatten ; | Flore etc. :: ::









Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Wirtschaftswissenschaften sind in der letzten Zeit...

Gelehrte.

Die Gelehrten sind in der letzten Zeit...

Table with 3 columns: Year, Value, and another Value.

Die Gelehrten sind in der letzten Zeit...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Gewerkschaftsbewegung ist in der letzten Zeit...

Die Gewerkschaftsbewegung ist in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Niedererleben.

Die Niedererleben sind in der letzten Zeit...

Verein und Versammlungen.

Verein.

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

Die Verein sind in der letzten Zeit...

„Du könntest wenigstens wohl etwas rücksichtsvolle Höflichkeit von Dir verlangen.“

„Also nicht wahr, Du wirst Deine Bekannten schonend darauf vorbereiten, daß sich vom Herbst an unsere Wege trennen.“

„Gott im Himmel! Bin ich das Kindermädchen Deines Mündels? Wo wird sie sein! Zugewidmet im Hinterhaus, wo das Weibchen sie vertraut anmutet als bei uns.“

„Deine Erziehungskünste wohl allerdings...“

„Ohne eine Antwort abzuwarten, machte sie kehrt und eilte, den Stiefvater lächelnd grüßend, an diesem vorüber hinaus.“

„Trauen Sie sie in eine gerade anhaltende Elektrische, die die Tanzentwürfe hinstreckt.“

„Seit dem vergnügten Sonntag bei Ribbeck's erhielt sie öfter solche kleine schwärmerische Liebesepisteln von Felix Schiller.“

„Drei wunderbare, dunkelrote, langstielige Rosen hatte er ihr mitgebracht.“

„Auf dem Gebiet moderner Romane war Felix noch mehr...

„Sie antwortete. Erst zurückhaltend, halb ablehnend, dann freundlicher...“

„Felix hatte im Geschäft ein Unwohlsein simuliert und für den Nachmittag Urlaub bekommen.“

„In einer versteckten Ecke der Konditorei, in der sie sich treffen wollten, sah er in elegant nonchalanter Pose und las in einer Zeitschrift.“

„Als Ella eintrat, sprang er auf und eilte ihr entgegen.“

„Drei wunderbare, dunkelrote, langstielige Rosen hatte er ihr mitgebracht.“

„Auf dem Gebiet moderner Romane war Felix noch mehr...

„zu Hause als Ella. Er hatte durch eine besondere buchhändlerische Verbindung sogar die Uebersetzung eines französischen Romans, der in der Realistik seiner Schilderungen Maupassant und andre „pikante“ Autoren be deutend überholen sollte und dessen Uebersetzung in Deutschland verboten war, gelesen.“

„Unter uns gesagt, ich begreife nicht, aus welchem Grunde das Buch verboten ist...“

„Felix drehte sich eine neue Zigarette. Sein Stuhl mit Mundstülpzigaretten hatte er vor Ella hingelegt; sie wählte eine und sog daran, während Felix ihr Feuer gab.“

„An dem Nebentisch saßen zwei ältere Damen, die das jugendliche Paar interessiert beobachteten.“

„Ella bog sich ein wenig vor und dämpfte ihre Stimme zum Flüstern.“

„Ich? Sie... leichtsinnig? Fräulein Ella...“

„Ach gehen Sie... Selbstmordgedanken, das ist schon fad...“

„Wenn ich es Ihnen sage...! Wenn Sie mir nicht geantwortet hätten, wäre ein Unglück geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Meine Chronik.

Die geschichtliche Entwicklung...

Das Jahr hat sein Ende gefunden... Die Chronik...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Die Chronik... Die Ereignisse...

Verins-Kalender.

Arbeiter-Vereine... Magdeburg...

Verins-Kalender.

Arbeiter-Vereine... Magdeburg... Tische...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Ansbach, Regensburg), date, and water level.

Wasserspiegel... Pegelstand...

Briftaften.

Geburten... Todefälle... Magdeburg...

Stadtsantliche Nachrichten.

Magdeburg, 22. Januar... Aufgebote...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Ansbach, Regensburg), date, and water level.

Wasserspiegel... Pegelstand...

Konzert.

Magdeburg, 22. Januar. Einem Klavierabend...

Wie die Hand einer Königin...

Von Francois Coppée. Früher, kalter Novemberabend...

die Werke waren von entzückendem Wohlklang... Leon Vernis kam nach Paris...

eine Flasche Wein heraus und stellte sie ihrem Gaste hin... „Danke, e dank“ — schluckte der Junge...



